

R000

3 Akte, 4w, 4m Rollen, 1 Bild, ca. 100 Minuten

Erscheint demnächst im Reinehr - Verlag

Die Familien von Gerhard und Genoveva Ladenhüter und die von Udo und Marianne von Goldzahn möchten mit ihren Autohäusern fusionieren. Beide verschweigen allerdings, dass sie kurz vor der Pleite stehen. Mit der Hochzeit von Rudolfo von Goldzahn und Ladenhüters Tochter Bella soll das Geschäft besiegelt werden. Doch Rudolfo und Bella haben andere Pläne. Cornelia, die Hausangestellte der Familie Ladenhüter, hat auch ihre Geheimnisse. Von ihrem unehelichen Sohn Daniel soll niemand wissen. Der ist nicht nur auf der Suche nach seinem Vater, sondern hat auch eine tolle Erfindung gemacht. Doch dann wird bekannt, dass die Autohäuser Konkurs anmelden müssen. Viele Pläne platzen wie Seifenblasen und die Hochzeitspläne versinken im Chaos. Das Lachpotential steigert sich von Akt zu Akt.

Die goldene Gans

Inhalt

Die Familien von Gerhard und Geneveva Ladenhüter und die von Udo und Marianne von Goldzahn möchten mit ihren Autohäusern fusionieren. Beide verschweigen allerdings, dass sie kurz vor der Pleite stehen. Mit der Hochzeit von Rudolfo von Goldzahn und Ladenhüters Tochter Bella soll das Geschäft besiegelt werden. Doch Rudolfo und Bella haben andere Pläne. Cornelia, die Hausangestellte der Familie Ladenhüter, hat auch ihre Geheimnisse. Von ihrem unehelichen Sohn Daniel soll niemand wissen. Der ist nicht nur auf der Suche nach seinem Vater, sondern hat auch eine tolle Erfindung gemacht. Doch dann wird bekannt, dass die Autohäuser Konkurs anmelden müssen. Viele Träume platzen wie Seifenblasen und die Hochzeitspläne versinken im Chaos.

Personen

Gerhard LadenhüterUnternehmer

Genevevaseine Frau

Bellaihre Tochter

CorneliaHausdame

Danielihr Sohn

Udo von GoldzahnUnternehmer

Marianneseine Frau

Rudolfoihr Sohn

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Gepflegte Wohnung mit entsprechenden Accessoires, Tisch, Stühlen, kleiner Couch. Links geht es raus, rechts in die Privaträume, hinten links in die Küche, hinten rechts zu Bella und Cornelia.

1. Akt

1. Auftritt

Gerhard, Genoveva, Cornelia

Gerhard *von links, Anzug:* Genoveva? *Lauter:* Genoveva!

Cornelia *von rechts, einfach gekleidet:* Herr Ladenhüter, die gnädige Frau befindet sich noch in der Restauration.

Gerhard: Wo?

Cornelia: Im Bad. Die tiefen Furchen der Nacht sind noch nicht völlig zugespachtelt.

Gerhard: Cornelia, sagen Sie bitte meiner Frau, ich möchte sie dringend sprechen, egal wie tief die Falten sind.

Cornelia: Sehr wohl, Herr Ladenhüter. Hoffentlich ist die Spachtelmasse schon trocken. Wenn die Brocken aus dem Gesicht fallen, ist das kein erotischer Anblick und ...

Gerhard *energisch:* Sie holen jetzt meine Frau oder ich ...

Cornelia: Wie Sie wünschen. Für die Folgekosten müssen Sie aufkommen. *Schnell rechts ab.*

Gerhard: Folgekosten! Ha! Hier geht es um unsere Existenz. Das sind schon keine Furchen mehr, das sind schon tiefe Gräben. *Wo bleibt sie denn? Ruft:* Genoveva.

Genoveva *von rechts, stark geschminkt, Morgenmantel:* Was ist denn, Gerhard? Sind die Aktien gefallen oder musst du wieder entwurmt werden?

Gerhard: Wie siehst du denn aus?

Genoveva: Furchtbar! Eine latente Ehe zehrt am Bindegewebe. Ich müsste mal wieder zur Massage, zur Pediküre, zur Gesichtspflege. Aber ich habe ja keine ...

Gerhard: Genoveva, es geht um Leben und Tod.

Genoveva: Also so schlecht sehe ich jetzt aber doch nicht aus.

Gerhard: Es geht mal nicht um dich. Es geht um unsere Existenz!

Genoveva: Gerhard, eines sage ich dir, den Ferrari gebe ich nicht her.

Gerhard: Das musst du nicht. Den habe ich gestern verkauft.

Genoveva: Waaas?! Mit was soll ich denn bei der Boutique und beim Friseur vorgehen?

Gerhard: Wir stehen kurz vor der Pleite. Ich muss spätestens nächste Woche Insolvenz anmelden.

Genoveva: Lieber Gott, dann kann ich mich ja nirgendwo mehr sehen lassen. Ich bin gesellschaftlich erledigt.

Gerhard: Es gibt noch eine Möglichkeit der Rettung.

Genoveva: Gerhard, das Haus gehört mir und den Schmuck gebe ich nicht her.

Gerhard: Das würde uns auch nicht helfen. Udo von Goldzahn hat seinen Besuch angekündigt. Er kommt in ca. einer halben Stunde.

Genoveva: Unser Konkurrent? Der war noch nie hier. Was will der alte Raffzahn bei uns?

Gerhard: Er hat angedeutet, dass man die Frage einer Fusion diskutieren könnte. Das wäre unsere Rettung. Wir müssen ihm ja nicht sagen, dass wir pleite sind.

Genoveva: Das merkt er doch.

Gerhard: Papier ist geduldig. Also, hübsch dich auf. Der Goldzahn soll sehen, dass es uns gut geht. Uns kommt es auf ein Pfund Spachtel mehr oder weniger nicht an.

Genoveva: Du bist unmöglich. – Lieber Gott, ich habe ja nichts anzuziehen.

Gerhard: Ich weiß nicht. Das wäre vielleicht in dem Stadium noch zu unpassend.

Genoveva: Gerhard! *Beide rechts ab.*

2. Auftritt

Cornelia, Daniel, Bella

Daniel *von links, gut gestylt:* Hallo? - Mama?

Cornelia *von rechts:* Irgendetwas stimmt hier nicht. Das rieche ich. - Daniel!

Daniel: Hallo, Mama!

Cornelia: Daniel, nenne mich nicht immer Mama!

Daniel: Du bist doch meine Mutter.

Cornelia: Das war ein Unfall. Und das darf hier auch niemand erfahren.

Daniel: Genau so wenig wie ich erfahren darf, wer mein Vater ist.

Cornelia: Ein Taugenichts. Er, er ist schon lang tot. Was willst du?

Daniel: Ich habe eine sagenhafte Erfindung gemacht. Für die weltweite Patentanmeldung brauche ich einhunderttausend Euro und ...

Cornelia: Weißt du, wie viel Geld ich dir schon gegeben habe?

Daniel: 122.300 Euro. Aber das Geld ist gut angelegt. Ich zahle dir alles zurück. Jetzt fehlt nur noch die Bezahlung des Patents.

Cornelia: So viel Geld habe ich nicht.

Daniel: Auf deinem Sparbuch liegen noch ungefähr 300.000 Euro.

Cornelia: Wer sagt das?

Daniel: Ich hatte mal ein geplantes Verhältnis mit einer willigen Angestellten der Sparkasse. Der ist das so rausgeschlüpft.

Cornelia: Das ist, das ist ... Die zeige ich an.

Daniel: Die ist nicht mehr bei der Sparkasse. Die hat den Kunden mit dem größten Konto geheiratet.

Cornelia: Aber das ist das letzte Mal. Ich möchte nicht, dass du mich hier besuchst.

Daniel: Mama, du bist die Beste. *Küsst sie auf die Wange.*

Cornelia: Und sag nicht immer Mama zu mir. *Schnell hinten rechts ab.*

Daniel ruft ihr nach: Geht klar, Mama. – Und wer mein Vater ist, kriege ich auch noch heraus. Notfalls mache ich mich an eine Angestellte vom Notariat heran. Meinem Charme kann keine Frau widerstehen.

Bella von hinten rechts, sehr attraktiv gekleidet: Mama, wo sind ...? Oh, hallo! – Ah, Sie sind bestimmt Mamas neuer Hausfriseur.

Daniel: Ich? - Ich wollte nur ...

Bella: Keine Angst. Mama ist es egal, dass Sie schwul sind.

Daniel: Ich bin, also, ich ...

Bella lacht: Das sieht man doch. Sie riechen auch zu gut für einen gewöhnlichen Mann.

Daniel: Welches Parfüm spricht Sie denn an bei einem Mann?

Bella: Eros von Versace gefällt mir gut.

Daniel: Guter Geschmack. Nach dem griechischen Gott der Liebe benannt. Eros vereint die Frische aus Minzblättern, italienischer Zitronenschale und grünem Apfel mit einer orientalischen Note – erzeugt durch Tonkabohne, Amber, Geranienblüte und Vanille.

Bella: Sie kennen sich aber aus. Aber klar. Als Friseur muss man ...

Daniel: Ein guter Friseur denkt sich in seine Kundinnen hinein. Er kennt ihre geheimsten Wünsche und nimmt ihnen mit seinen einfühlsamen Händen die Enttäuschungen vieler Ehejahre.

Bella: Meine Mutter wird begeistert sein.

Daniel: Ist ihre Mutter auch von der Ehe enttäuscht?

Bella: Was? Äh, nein, ich glaube nicht. Manchmal lacht sie sogar.

Daniel: Hat sie sich schon einmal liften lassen?

Bella: Natürlich nicht!

Daniel: Dann hat sie resigniert. Wahrscheinlich eine Vernunftehe auf Leidenschaftsbasis.

Bella energisch: Meine Eltern lieben sich. Sie sind schon über zwanzig Jahre verheiratet.

Daniel: Auch in hohlen Bäumen nisten die Vögel.

Bella: Was meinen Sie?

Daniel: Ein dürstender Brunnen kann eine Wüste nicht zum Blühen bringen.

Bella: Ich glaube, Sie sind ein Kamel.

Daniel: Aber ein gut riechendes. Darf ich wissen wie Sie heißen?

Bella: Warum?

Daniel: Falls Sie sich einmal von einem Friseur ihre geheimsten Wünsche erfüllen lassen wollen.

Bella *lacht:* Ich heiße Bella. Aber von ihnen lasse ich mich nicht erfüllen.

Daniel: Warum nicht?

Bella: Welche Frau trinkt Wasser, wenn am Nachbartisch Champagner serviert wird?

Daniel: Sie sind wohl sehr anspruchsvoll?

Bella: Schon! Ein gewisses Niveau schützt vor profanen Männerabsichten.

Daniel: Mögen Sie keine Männer?

Bella: Mir ist noch keiner begegnet, der es wert war, stehen zu bleiben. Ich durchschaue sie alle.

Daniel: Was sehen Sie in mir?

Bella: Sie scheinen gar nicht so dumm zu sein. Wahrscheinlich sind Sie die Frau in ihrer Beziehung.

Daniel: Und wenn Sie sich irren?

Bella: Ich irre mich nie bei Männern. Wo haben Sie eigentlich ihr Handwerkszeug?

Daniel: Handwerkszeug? Ah, Sie meinen ...? – Draußen, im Auto.

Bella: Dann holen Sie es mal. Ich sage Mama, dass Sie da sind. *Geht nach rechts, zu sich:* Aber riechen tut er fantastisch. *Ab.*

Cornelia *von hinten rechts:* Hier hast du den Scheck. *Gibt ihm einen Umschlag:* Aber das war das letzte Mal, dass ich dir Geld gebe. Und komm nicht mehr hierher.

Daniel: Danke, Mama. Aber das kann ich dir nicht versprechen.

Cornelia: Was?

Daniel: Dass ich nicht mehr hierherkomme.

Cornelia: Warum?

Daniel: Weil ein Kamel nicht nur gut riecht, sondern auch schlau ist. *Küsst sie auf die Wange:* Hast du ihn geliebt?

Cornelia: Wen?

Daniel: Meinen Vater?

Cornelia: Und wie! – Ich, nein, ich ... Hau ab!

Daniel: Ich bin schon weg. Grüß ihn schön von mir. *Links ab.*

Cornelia: Jetzt brauche ich einen Schnaps, oder zwei, drei. *Hinten links ab.*

3. Auftritt

Genoveva, Bella

Genoveva, Bella *von rechts; Genoveva stark aufgehübscht:* Bella, ich habe keinen Friseur bestellt.

Bella: Aber er hat mir gesagt ...

Genoveva: Das muss ein Missverständnis sein. Ich war doch erst gestern bei Jean-Pierre. – Wo ist er denn?

Bella: Er wollte sein Handwerkszeug aus dem Auto holen.

Genoveva: Ich lasse mich doch nicht mit Handwerkszeug bearbeiten. Geh raus und sag ihm, dass er verschwinden kann.

Bella: Mach ich. Ich muss eh noch kurz in die Stadt einkaufen. Ich nehme deinen Ferrari.

Genoveva: Was musst du denn schon wieder einkaufen?

Bella: Handwerkszeug. *Lachend links ab.*

4. Auftritt

Genoveva, Gerhard, Udo, Marianne, Cornelia, Rudolfo

Gerhard *von rechts:* Da bist du ja endlich. Genoveva, du siehst aus wie ein Weihnachtsbaum, den man noch nicht angezündet hat.

Genoveva: Männer! Ihr habt doch keinen Sinn für die Schönheit einer Frau.

Gerhard: Sag das nicht. Ich weiß, dass bei euch die Schönheit mit zunehmendem Alter mehr kostet.

Genoveva: Immer noch besser als wenn Männer ihre Frauen schön trinken.

Gerhard *lacht:* Je älter sie wird, desto mehr musst du trinken. *Lacht.*

Genoveva: Du bist unmöglich. So etwas sagt man nicht in elementären Kreisen. Das ist unter unserem Niveau. *Es klopft:* Herein!

Udo, Marianne *von links; Udo im Anzug, Marianne noch etwas extremer gekleidet als Genoveva:* Hallo, da sind wir. Wir kommen doch nicht ungelegen?

Gerhard: Nein, nein. Herzlich willkommen, Familie von Goldzahn. Nehmen Sie doch Platz.

Marianne: Ich habe mich nur notdürftig richten können. Udo hatte es so eilig. *Sie nehmen am Tisch Platz.*

Genoveva: Ja, je älter man wird, desto länger benötigt man für die künstliche Schönheit. *Setzt sich mit Gerhard hinzu.*

Gerhard: Frau von Goldzahn, Sie sehen fantastisch aus.

Udo: Irgendwo muss man ja sein Geld anlegen. Gut, Frauen bringen keine Zinsen ...

Marianne: Udo!

Gerhard: Ich sage auch immer, das ist totes Kapital in einer teuren Hülle.

Genoveva: Gerhard!

Gerhard: Das war doch nur ein Scherz, Liebling. *Ruft: Cornelia!*

Udo: Das ist wie bei einem Überraschungsei. Die Hülle hält nicht was sie verspricht.

Cornelia von hinten links: Sie bedürfen meiner? Hicks!

Genoveva: Cornelia, haben Sie Alkohol getrunken?

Cornelia: Gnädige Frau, im Dienst trinke ich nie. Hicks. Ich habe ein Ozondefizit im mittleren Zwerchfell, hicks, aufgrund seelischer Überlastung.

Gerhard: Und wie geht das wieder weg?

Cornelia: Nur mit Alkohol. Hicks!

Genoveva: Dann holen Sie uns mal eine Flasche Champagner und vier Gläser.

Cornelia: Von dem, hicks, guten oder von dem für unliebsame, hicks ...

Gerhard: Vom besten Champagner. Los jetzt!

Cornelia: Ich fliege. Hicks! *Leicht wankend hinten links raus.*

Marianne: Es ist überall das Gleiche mit dem Personal. Aber man findet heutzutage nichts mehr Gescheites. Unser Butler hat überraschend gekündigt.

Udo: Die Merkel hat ihm nach ihrer Pensionierung das doppelte Gehalt geboten.

Gerhard: Was verschafft uns eigentlich die Ehre ihres Besuchs?

Udo: Ich hatte es ja schon in unserem Telefongespräch angedeutet. Ich überlege mir, ob eine Fusion unserer Autohäuser nicht wirtschaftlich sinnvoll wäre. Man könnte sicher optimaler wirtschaften, Personal sparen und den Gewinn deutlich steigern.

Genoveva: Mein Mann hat auch schon gesagt, Papier ist geduldig.

Marianne: Ich verstehe nicht?

Gerhard: Ich sagte, Papier ist geduldig, aber entscheidend ist, was im Monat an Autos verkauft wird.

Udo: Das ist auch mein Wahlspruch. Wir könnten enorme Kosten sparen, billiger einkaufen und ...

Gerhard: Ich bin da ganz bei ihnen. Genoveva, schau doch mal bitte wo der Champagner bleibt.

Genoveva: Ich verstehe das auch nicht. Sie ist doch sonst so zuverlässig mit dem Alkohol. *Stolziert hinten links ab.*

Marianne: Was macht eigentlich ihre hübsche Tochter? Hat sie schon einen Freund?

Gerhard: Bella? - Das hat noch Zeit. Und ihr Sohn?

Udo: Rudolfo ist auch noch auf der Suche.

Gerhard: In einigen untergärtigen Kreisen erzählt man, ihr Sohn sei, sei schwul.

Marianne: Blödsinn. Er, er pendelt sich noch ein.

Genoveva an der Tür: Gerhard, kommst du mal? Cornelia ...

Gerhard: Was ist denn mit ihr?

Genoveva: Sie therapiert gerade ihr Zwerchfell.

Gerhard: Ich bin gleich wieder da. *Schnell hinten links ab.*

Marianna: Hoffentlich klappt die Fusion. Geld scheint ja hier noch vorhanden zu sein.

Udo: Die Fusion muss klappen, sonst sind wir pleite. Ideal wäre, wenn Rudolfo ihre Tochter Bella heiraten würde. Das wäre dann krisensicher.

Marianne: Ich weiß nicht. Neulich habe ich ihn überrascht wie er einen BH und ein Kleid von mir angezogen hat.

Udo: Mein Gott, er hat sich doch nur für eine Kostümparty in der „Pinken Muschel“ verkleidet.

Marianne: Ich weiß nicht. Er schminkt sich auch immer.

Udo: Das machen heute alle Männer. Frauen stehen auf Männern mit einer femininen Seite.

Marianne: Das habe ich auch schon gehört. Meine Freundin Chantal sagt, es gibt bereits Männer, die stillen können.

Udo: Gentechnisch ist heute alles möglich. Wenn die beiden mal verheiratet sind, wird sich das schon einspielen. Diese Bella ist eine goldene Gans.

Marianne: Ich habe schon gehört, die hält nichts von Männern.

Udo: Lieber Gott, die ist doch nicht, nicht ...?

Marianne: Nein, sie ist auch katholisch. Sie hat gesagt, dass der Mann, der sie mal heiraten will, sich in eine Frau hineindenken können muss.

Udo: Klasse! Das kann Rudolfo wie kein anderer Mann.

Gerhard, Genoveva *von hinten links; Gerhard mit einer geöffneten Champagnerflasche, Genoveva mit vier Gläsern:* So, dann stoßen wir mal auf unsere Fusion an. *Setzen sich, Gerhard schenkt ein.*

Marianne: Wie geht es ihrer Hausdame?

Geneveva: Es, es ist nur ein leichter Schwindel. Wenn sie die Augen aufmacht, wird ihr schlecht. Das gibt sich wieder.

Udo: Das hatte ich auch schon mal. War das nicht damals, Marianne, als du zum Fett absaugen ...

Marianne: Stoßen wir an. Auf eine grandiose Zukunft. Prost! *Alle nehmen ihre Gläser und trinken.*

Gerhard: Um auf ihren Sohn zurückzukommen. Ich hätte nichts gegen eine Heirat. Das läge doch jetzt nahe, wenn wir geschäftlich unter einem Dach sind.

Geneveva *hat in einem Zug ausgetrunken, lacht:* Dach ist kein Bett. Gerhard, schenk mal nach. *Er tut es.*

Udo: Wer weiß, vielleicht können wir demnächst eine Hochzeit feiern. Ich habe nichts dagegen.

Marianne: Geld schweißt zusammen. Prost!

Gerhard: Dann sollten wir auch Brüderschaft trinken. Ich bin der Gerhard.

Udo: Udo! - *Stößt mit Gerhard an.*

Geneveva: Das macht man doch anders. *Stößt mit Udo an und küsst ihn heftig auf den Mund:* Prösterchen.

Marianne *ebenso mit Gerhard. Dann Marianne und Geneveva gegenseitig.*

Udo: Ich habe gehört, Gerhard, du hast den Ferrari verkauft?

Gerhard: Ich? – Äh, ja klar. Der Wagen ist doch schon drei Jahre alt. Ich kann doch meine Frau nicht mit so einem alten Wagen herumfahren lassen. Ich habe schon das neueste Modell bestellt. Und bei euch auch alles in trockenen Tüchern?

Udo: Das Geschäft läuft. Ich könnte noch mehr Autos verkaufen, wenn die mit der Produktion nachkämen. Du weißt ja, die Chips fehlen und ...

Geneveva: Chips habe ich nur noch mit Paprika oder ... *Marianne und Geneveva trinken während der folgenden Unterhaltung kräftig weiter.*

Rudolfo *erregt von links, etwas extravagant angezogen, geschminkt:* Papa, da bist du ja. Du musst sofort nach Hause kommen. Der Gerichtsvollzieher ist da. – *Sieht sich um:* Hallööööchen!

Gerhard: Der Gerichtsvollzieher?

Rudolfo: Ein unmöglicher Mensch. Der riecht nach Moschus. Und er trägt lange Unterhosen.

Udo: Hast du seine Unterhosen gesehen?

Rudolfo: Nein, gerochen. Igitt!

Udo: Gerhard, ich habe einen Kunden, der sein Auto trotz Mahnungen nicht bezahlt. Ich muss ihm den Gerichtsvollzieher schicken. Man darf sich ja nicht alles gefallen lassen.

Gerhard: Da hast du Recht. Am besten, wir treffen uns morgen beim Notar und besprechen die Formalitäten.

Udo: Gute Idee. – Wo ist denn eure Tochter?

Gerhard: Die müsste gleich zurück sein. Rudolfo kann gern hier auf sie warten.

Udo: Prima! Marianne, kommst du?

Marianna: Schade, jetzt wo es gemütlich wird. *Steht auf, fällt wieder auf den Stuhl.*

Rudolfo: Mama, was hast du? *Hilft ihr hoch.*

Udo *hängt sich bei ihr ein:* Das sind meridiane Klimakteriumsschwankungen. *Führt sie nach links:* Ich rufe dich an, Gerhard. Rudolfo, du wartest hier. *Beide links ab.*

Rudolfo: Auf wen soll ich warten?

Gerhard: Auf unsere Tochter. Freu dich! – *Zu Genoveva:* Los, komm, wir müssen die Unterlagen frisieren, äh, durcharbeiten.

Genoveva *steht auf, fällt wieder auf den Stuhl:* Ich bin doch frisiert.

Gerhard *zieht sie hoch:* Aber nicht durchgearbeitet. Los, rei dich zusammen. *Führt sie nach rechts. Genoveva winkt Rudolfo noch breit grinsend zu, ehe sie rechts abgehen.*

5. Auftritt

Rudolfo, Cornelia, Bella

Rudolfo *sieht auf die Uhr:* Ich habe nur noch eine Stunde Zeit. Dann muss ich in die „Pinke Muschel“. Alfredo hat es nicht so gern, wenn ich ihn warten lasse. Er ist sehr eifersüchtig. - Was will die Tochter von mir?

Cornelia *von hinten links mit einer geöffneten Flasche Champagner, wankt leicht, spricht etwas schwer:* Mein Schluckauf ist weg, aber jetzt sehe ich verschwommen. Oh, wer sind Sie, schöner ... Sind Sie ein Mann?

Rudolfo: Rudolfo. Rudolfo von Goldzahn.

Cornelia *setzt sich auf einen Stuhl, schenkt zwei Gläser ein:* Leck mich am unteren Gefrierbeutel. Du bist der Goldesel?

Rudolfo: Goldzahn! Und Sie gehören hier zum Haus? *Setzt sich zu ihr.*

Cornelia: Quasi zur Familie. Ich bin für sie wie eine Tochter. Ich schmeie hier den ganzen Laden. Prost! *Sie trinken. Cornelia schenkt nach.*

Rudolfo: Ein süffiges Tröpfchen. - Und was begehren Sie von mir?

Cornelia: Ich? Ja, was will ich von ihnen? Das ist schon so lange her, dass ich ...

Rudolfo: Ich habe nicht mehr viel Zeit.

Cornelia: Ja, von mir aus können wir gleich anfangen. Prost! *Sie trinken, schenkt nach.*

Rudolfo: Mit was?

Cornelia: Ja, kennst du dich auch nicht aus?

Rudolfo: Oh, doch! Ich kenne alle Fahrgestelle und den jeweiligen Hubraum.

Cornelia: Von allen Frauen?

Rudolfo: Auch. Es gibt Autos, die werden überwiegend von Frauen ...

Cornelia: Im Auto? Was für einen Wagen fährst du denn?

Rudolfo: Einen Oldtimer.

Cornelia: Das könnte gehen. Die sind ja meist sehr bequem. Prost! *Sie trinken, schenkt nach.*

Rudolfo *spricht auch schon mit schwerer Zunge:* Stimmt. Alfredo und ich haben da schon manche Nacht ...

Cornelia: Ich hatte auch mal einen Hund. Der hieß aber Humboldt.

Rudolfo: Ich mag eigentlich keine Hunde.

Cornelia: Das passt. Ich auch nicht.

Rudolfo: Aber sie hatten doch Humboldt.

Cornelia: Er gehörte meinem Mann. Sie sind zusammen früh gestorben.

Rudolfo: Furchtbar.

Cornelia: Der eine sagt so, der andere sagt so.

Rudolfo: Woran sind sie denn gestorben?

Cornelia: Mein Mann wollte den Hund aus einem Fluss retten.

Rudolfo: Konnte er nicht schwimmen?

Cornelia: Der Hund schon. Aber dann kam dieser Ausflugsdampfer ... Aber lassen wir die alten Geschichten. Prost! *Sie trinken.*

Rudolfo: Was halten Sie denn von Männern?

Cornelia: Das kommt darauf an.

Rudolfo: Auf was?

Cornelia: Wie reich sie sind. Dann reduziert sich der Überwindungsfaktor.

Rudolfo: Mama sagt, wir sind reich.

Cornelia: Dann lohnt es sich vielleicht.

Rudolfo: Was?

Cornelia: Dass ich ihnen mal einen Blick auf meine Unterwäsche gönne.

Rudolfo: Haben Sie ein Modegeschäft? Das würde mich sehr interessieren.

Cornelia: Für dich ziehe ich jeden Tag ein anderes Dessous an.

Rudolfo: Meine Lieblingsfarbe ist Pink.

Cornelia: Da hast du aber Glück. Heute pinke ich.

Rudolfo: Alfredo steht mehr auf Hibiskus.

Cornelia: Humboldt hat alles gefressen. Dann wollen wir mal. *Knöpft ihre Bluse etwas auf.*

Rudolfo: Ja, ich sollte auch gehen. *Will sich erheben:* Oh, mir ist schon leicht schwebig.

Cornelia: Das ist gut. Dann bist du nicht mehr so schwer auf mich.

Rudolfo: Ich habe mich sehr gut mit ihnen unterhalten.

Cornelia: Ich mich mit deinen auch. So, jetzt kommen wir zur Praxis.

Rudolfo: Müssen Sie zum Arzt?

Cornelia: Nein, nein! Da war ich letzte Woche. Alles im grünen Bereich. Nur die Eierstöcke sind leicht geschrumpft. Aber die brauchen wir ja nicht dazu.

Rudolfo: Ich esse keine Eier. Das Dotter ist mir zu klebrig.

Cornelia *steht mühsam auf, hält sich am Stuhl fest:* Wir können ja langsam anfangen. Hektik vertrage ich bei der Sache nicht.

Rudolfo *erhebt sich auch mühsam:* Ich auch nicht. Beim Frühstück möchte ich nicht gestört werden.

Cornelia: Du gehst aber ran. Du kannst gern bei mir übernachten.

Rudolfo: Ich habe nur eine Stunde Zeit.

Cornelia: Das ist für einen Mann schon extrem viel.

Rudolfo: Ich muss in die „Pinke Muschel“.

Cornelia: Pinke Muscheln habe ich nicht. Roten Hummer hätten wir noch.

Rudolfo: Eigentlich sind Sie ganz nett. *Löst sich vom Stuhl.*

Cornelia: Du darfst du zu mir sagen. Ich bin die Cornelia. *Will ihm die Hand geben.*

Rudolfo *stolpert nach vorn.*

Cornelia *fängt ihn auf, weicht mit ihm Richtung Couch zurück, sie fallen auf die Couch, sie hält ihn dabei umfassen, er liegt auf ihr.*

Rudolfo: Entschuldigung. Das ist mir fremd.

Cornelia: Kein Problem. Das ist doch schon mal ein Anfang. Jetzt such!

Rudolfo: Was denn?

Cornelia: Die pinke, ... pinke Unterwäsche.

Rudolfo: Ich bekomme Nesselfieber.

Cornelia: Da habe ich etwas dagegen. *Küsst ihn auf den Mund.*

Rudolfo *als er wieder zum Atmen kommt:* Hilfe! Hilfe!

Cornelia: Ich bin doch da. *Küsst ihn wieder.*

Rudolfo *laut:* Hiiiiilfe! *Immer leiser werdend:* Hilfe, Hilfe ...

Cornelia: Die Stunde ist noch nicht um. *Küsst ihn wieder.*

Bella *von links mit Einkaufstüten:* Den Ferrari habe ich nicht gefunden. Ich habe den Mercedes ge ... Oh, Cornelia!

Rudolfo: Egal, ob Sie Pink mögen oder nicht. Bitte helfen Sie mir.

Bella: Können Sie es nicht allein?

Cornelia: Er muss sich erst noch einpendeln.

Rudolfo: Bitte helfen Sie mir hoch. Die Frau hat mich überwältigt.

Bella *richtet ihn auf:* Wer sind Sie denn?

Rudolfo: Ich weiß es nicht mehr. – Alfredo! *Taumelt links ab.*

Bella: Cornelia, was haben Sie mit dem armen Kerl gemacht?

Cornelia *richtet sich auf:* Eigentlich nichts Neues. Er wollte meine pinke Unterwäsche sehen und hat sich auf mich fallen lassen.

Bella: Wer war denn das?

Cornelia: Rudolfo von Goldzahn.

Bella: Der Goldzahn. *Lacht:* Kein Wunder, dass der nicht mehr weiß wie er heißt.

Cornelia: Was meinst du?

Bella: Der ist doch ein Flamingo.

Cornelia: Nein!

Bella: Das weiß die halbe Stadt. Der hat doch einen Freund in der „Pinken Muschel“.

Cornelia: Mir hat er nur von seinem Hund Alfredo erzählt.

Bella: Cornelia, du hast du dir den Falschen ausgesucht. *Lachend hinten rechts ab.*

Cornelia: Ich bin erledigt. Ich muss auswandern. *Wankt hinten rechts ab.*

Vorhang